

Pressemitteilung

Rückgang der Erzeugerpreise belastet Milcherzeuger

Landwirtschaft ist weder Inflationstreiber noch Verursacher der hohen Kosten

Das Jahr 2022 war ab der zweiten Jahreshälfte geprägt von steigenden Auszahlungspreisen bei der Milch. Allerdings auch mit deutlich erhöhten Kosten. Seit Jahresbeginn 2023 wendet sich die Situation zusehends. Die Entwicklungen auf den Märkten stellen die Landwirte und die Molkereien vor massive Herausforderungen. Die geänderte Konstellation von Angebot und Nachfrage führt zu massivem Druck auf die Erzeugerpreise. Nachfrageseitig sind vor allem hochwertige Qualitätsprodukte von sinkender Nachfrage betroffen. Die Landwirtschaftskammer OÖ fordert daher: Der Rückgang des Milchpreises muss ein Ende haben und der oftmals in der Werbung dargestellte Schulterschluss des Handels mit den heimischen Erzeugern und Verarbeitern sollte deutlicher gelebt werden.

Von einigen Interessengruppen werden medial weiterhin unermüdlich die vermeintlich „überhöhten Lebensmittelpreise“ angeprangert. Dies führt – trotz mit Nachdruck versuchter Aufklärung seitens der Landwirtschaft – dazu, dass die Konsumenten äußerst preissensibel im täglichen Einkauf agieren. Andere Bereiche der Ausgaben werden anscheinend ausgeblendet oder hintangestellt. Die Daten der Statistik Austria belegen, dass vor allem die Mobilität, Wohnen und Energie die größten Kostensteigerungen verursachen. Die Konsumentinnen und Konsumenten versuchen daher, bei den Ausgaben des täglichen Konsums zu sparen. Hier steht der Preis vor den Qualitätsanforderungen.

Engagement der Bäuerinnen und Bauern über den Preis abgelden

„Die Ausgaben für Lebensmittel sind anteilmäßig niedrig wie selten zuvor. Die Landwirtschaft leistet somit einen unglaublichen Beitrag für die Konsumentinnen und Konsumenten, da dadurch Geld für andere Bereiche des täglichen Lebens zur Verfügung steht. Die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel braucht ein hohes Maß an Engagement und Know-How unserer

Bäuerinnen und Bauern. Dieses Know-how und die Leidenschaft, mit der die Landwirte arbeiten, muss über den Preis abgegolten werden. Wenn die von den Bäuerinnen und Bauern hergestellten Lebensmittel entsprechend honoriert werden, hilft dies, landwirtschaftliche Betriebe in der Produktion zu halten, junge Bäuerinnen und Bauern für die Landwirtschaft zu begeistern und damit die Versorgung mit heimischen, hochwertigen Lebensmitteln langfristig zu sichern“, ist Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ überzeugt.

Eigenmarken drücken die Preise

Eigenmarken des Handels werden teilweise mit ausländischen Rohstoffen hergestellt oder aus dem Ausland importiert. „Es kann nicht angehen, dass hierzulande Auflagen und Produktionsstandards auf Wunsch der Konsumenten und Händler laufend erhöht werden, und sich im Regal importierte Noname-Ware findet. In Teilbereichen zeigt der Lebensmittelhandel selber vor, wie es funktionieren könnte: Bei Trinkmilch findet sich ausschließlich heimische Ware in den Regalen. Bei wenig bis gering verarbeiteten Produkten bzw. bei der Rohstoffbasis muss die Herkunft künftig deutlicher ersichtlich sein“, fordert Waldenberger.

Landwirtschaft braucht Einkommen

Die Landwirtschaft und vor allem die tierische Produktion braucht längerfristig Deckungsbeiträge, die Investitionen auslösen und es ermöglichen, Einkommen zu erwirtschaften. Kurze positive Phasen sind gerade im Hinblick auf hohe Kosten z.B. für Stallbauten zu wenig. Stagnierende oder sinkende Deckungsbeiträge führen zu Betriebsaufgaben oder zwingen zu deutlichen Vergrößerungen und Produktionsausweitungen. Die Seite der Betriebsmittelkosten zeigt teilweise sinkende Tendenz, allerdings deutlich langsamer als die Erzeugerpreise. Einnahmeseitig sind die Preise für Milch seit Jahresbeginn 2023 deutlich gesunken. Dadurch sinken auch die Deckungsbeiträge.

Appell an Konsumentinnen und Konsumenten

„Daher geht unser Appell an die Konsumentinnen und Konsumenten, beim Einkauf darauf zu achten, woher die Lebensmittel kommen. Sicherheit über die heimische Herkunft bekommen die Konsumenten durch das AMA-Gütesiegel. Der Griff zu heimischen Markenprodukten unterstützt zusätzlich die heimische Verarbeitungswirtschaft“, betont Präsident Waldenberger.

Österreich hat eine enorm hohe Supermarkt-Dichte

„Der Lebensmittelhandel versucht sich als Bremser der Inflation und Unterstützer beim günstigen Lebensmitteleinkauf zu positionieren und darzustellen. Das geht zu Lasten der höherpreisigen Produktgruppen und der Herstellermarken. Dabei wird seitens des LEH argumentiert, dass er selber nicht für die Preissteigerungen verantwortlich sei. Festgestellt werden muss allerdings, dass der LEH in Österreich eine doppelt so hohe Dichte an Lebensmittelgeschäften (50 auf 100.000 Einwohner) hat wie in Deutschland. Diese Dichte bringt auch entsprechende Kosten für den Betrieb (Energie, Abschreibung, Instandhaltung, Personal, Logistik, Abgaben etc.) mit sich. Das wiederum muss sich über Verkaufspreise bzw. über Margen finanzieren“, erklärt Waldenberger.

Bildtext: Die niedrigen Preise für die Eigenmarken des Handels bringen Molkereien und Milcherzeuger in massive Bedrängnis. Bildnachweis: LK OÖ, Abdruck honorarfrei



Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
Tel +43 50 6902-1591, elisabeth.frei-ollmann@lk-ooe.at